

Alle feiern den Kürbis

Zum Fest in Wilkenburg kommen Tausende Gäste und so viele Anbieter wie noch nie

WILKENBURG. Tausende Menschen haben am vergangenen Wochenende das Kürbisfest auf dem Hof der Familie von Campe besucht. „Das Fest ist sehr beliebt“, freute sich Maren Jänsch vom Eldagser Hoflieferant, der die Veranstaltung seit drei Jahren organisiert. „Dieses Jahr haben wir so viele Stände wie noch nie.“

Mehr als 80 Aussteller boten am Wochenende Delikatessen rund um den Kürbis, Kunsthandwerk und Floristik, Wohnaccessoires, Mode, Schmuck und Spezialitäten aus der Region an. Dabei zeigte sich das Fest ebenso vielfältig wie die orangefarbene Frucht: bunt, lecker, prickelnd und äußerst vielseitig.

Am Sonnabend konnten Gäste einen 75-Euro-Verzehrgutschein für das Kürbisfest gewinnen. Sie sollten schätzen, wie viel die 75 Kürbisse zusammen wiegen, die der Eldagser Hoflie-



Großer Andrang: Tausende Besucher kommen zum Kürbisfest nach Wilkenburg. Fotos (3): Stephanie Zerm

Letzkewitz aus Hemmingen-Westerfeld freuen. Mit ihrer Schätzung von 158,8 Kilo kam sie dem Gewicht der Kürbisse am nächsten. Diese wogen insgesamt 164,96 Kilo. „Den Gutschein werde ich mit meiner Familie heute und morgen auf den Kopf hauen“, freute sich die 29-Jährige und wusste auch schon, welchen Stand sie gleich ansteuern wollte: „Als Erstes stoße ich mit meiner Mutter mit einem Kürbissekt auf den Gewinn an.“

Von klein und verschrumpelt bis groß und glänzend – wer auf dem Kürbisfest ein Exemplar erstehten wollte, hatte die Qual der Wahl. Die Auswahl reichte von

Hokkaido über Butternut und Rolet bis zu Pink Jumbo Banana und Spaghettikürbis. Das besondere Highlight: der Mikrowellenkürbis. „Einfach den Deckel abschneiden, Kerne entfernen, salzen und pfeffern – und dann ab in die Mikrowelle bei 600 Watt für etwa sieben Minuten“, erklärte Michael Jänsch vom Eldagser Hoflieferant. „Dann noch einen Klecks Kräuterquark dazu, und fertig ist das gesunde Fastfood.“

Neben Kürbis-Prosecco gab es erstmals auch Kürbisbier vom Fass. Das Pumpkin-Ale wird von der Hausbrauerei Robens in Springe-Eldagsen eigens für den

Eldagser Hoflieferant produziert. „Der erste Schluck ist gewöhnungsbedürftig gewesen, der zweite hat sehr gut geschmeckt, deshalb trinken wir jetzt auch schon das zweite Glas“, sagte Dagi Damerau, die gemeinsam mit ihrer Freundin Carolin Birkholz aus Arnum mit dem außergewöhnlichen Bier anstieß.

Ebenso wie die Kürbisse sind auch bei einem Ausstellerpaar alle Stücke ein Unikat: Als Ivonne und Nicolas Lieber aus Seeze ihre fast 300 Jahre alte Fachwerkscheune entkernten und wieder neu aufbauten, blieb so mancher Balken aus dem Jahr 1734 übrig. „Wir wollten sie



Verkaufen für das Vitus-Lädchen selbstgemachte Marmelade: die Konfirmanden Ida (links) und Juva.

nicht wegwerfen, daher haben wir daraus Wohnaccessoires gemacht“, erzählte Ivonne Lieber. Die Werke können sich sehen lassen: Aus den Eichenbalken hat das Ehepaar Weinständer, Toilettenpapierrollen- und Handtuchhalter, Lampen und kleine Brettchen angefertigt. „Das ist für uns ein schöner Ausgleich zum Beruf“, meinte Lieber, die hauptberuflich als Röntgenassistentin in einem Krankenhaus arbeitet.

NAHRHAFTES UND BUNTES

Neben Kürbisnudeln, -suppe, -waffeln, -marmelade und -öl bot der Eldagser Hoflieferant auch selbst hergestellte Kürbischips an. „Sie sind gesünder als herkömmliche Chips, weil sie besonders schonend im Vakuumkessel gebacken werden und durch die geringeren Temperaturen 30 Prozent weniger Fett und viel geringere Acrylamidwerte enthalten“, erläuterte Maren Jänsch. Außerdem seien die Kürbischips von Natur aus vegan, laktose- und glutenfrei. Die einzigen Zutaten sind Hokkaido-Kürbis, Sonnenblumenöl und Meersalz.

Bunte Mützen, Taschen, Kissen und Leseknochen, die als

Buchstütze genutzt werden können, gab es am Stand von Kerstin Schlierf und Tanja Malkus aus Hannover. Die Freundinnen hatten mehrere Hundert Artikel selber genäht, darunter auch viele originelle Ideen für Kinder: „Wir haben auch eine Spielstraße zum Ausrollen“, erzählte Schlierf. „Oder kleine Taschen, die vorne am Fahrradlenker befestigt werden können.“

Erstmals hatte sich auch die St.-Vitus-Gemeinde am Kürbisfest beteiligt. Für Gäste, die ein wenig entspannen wollten, hatte sie auf der Wiese neben der Kirche große Sitzsäcke und eine Tischtennisplatte aufgestellt. Wer wollte, konnte in der geöffneten Kirche ein wenig Stille genießen oder am Vitus-Lädchen selbst gemachte Marmelade erstehten, die die Konfirmanden an einem Palettenstand verkauften.

Außerdem konnten sich Gäste auch den neuen Bienenstock ansehen, der seit Kurzem hinten an der Kirche steht und im nächsten Frühjahr eigenen Vitus-Honig liefern soll. „Unser Angebot wird sehr gut angenommen, daher werden wir wohl im nächsten Jahr wieder dabei sein“, freute sich Pastorin Damaris Grimmsmann.



Alles selbstgenäht: Kerstin Schlierf (links) und Tanja Malkus aus Hannover bieten selbst gemachte Mützen, Taschen und Kissen an.

ferant zum 75-jährigen Bestehen der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung auf der Pyramide unter den Linden aufgestellt hatte. „Die Schätzungen

lagen zwischen 28 und 1080 Kilo“, sagte Michael Jänsch vom Eldagser Hoflieferant.

Über den 75-Euro-Gutschein konnte sich schließlich Natascha

Kegeln für ältere Menschen

HEMMINGEN. Der DRK-Ortsverein freut sich über Neuzugänge für die Kegelgruppe für Seniorinnen und Senioren.

Die Gruppe trifft sich jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr auf der Kegelbahn in Hemmingen-Westerfeld, Hohe Bünte 6 (neben Hallenbad / unter Jugend-Kultur-Haus).

Auch Nicht-Mitglieder des DRK sind hier herzlich willkommen.

Interessierte sind auch zu einer Schnupperstunde eingeladen. Weitere Informationen und Anmeldungen bei Jürgen Hartelt unter Telefon (0511) 415377. Eine zweite Kegelgruppe trifft sich jeweils am dritten Mittwoch im Monat und startet um 15 Uhr. Auch für diese wird noch Verstärkung gesucht. Informationen erteilen Gisela Bachmann unter Telefon (0511) 429568 sowie ebenfalls Jürgen Hartelt.

Sanierung des Pattenser Bades stockt

Region Hannover hat noch immer keine Baugenehmigung für die lange geplante Sanierung

PATTENSEN. Es zieht sich: Geduld ist gefragt bei den Mitarbeitenden des Pattenser Bades sowie auch der Stadtverwaltung. Die Region Hannover hat noch immer keine Baugenehmigung für die lange geplante Sanierung des Bades erteilt. Somit steht inzwischen fest: Der ursprünglich geplante Baubeginn im Oktober

dieses Jahres ist nicht mehr haltbar. Wann genau es losgehen wird, kann die Verwaltung im Moment noch nicht absehen. Diese Ungewissheit wirkt sich natürlich auf das Bad selber aus. Nutzergruppen haben sich wegen der angekündigten Schließung teils schon Wasserzeiten in anderen Bädern gesichert. Somit gehen dem Pattenser Bad Einnahmen verloren.

Die gute Nachricht für die Stadt Pattensen: Ein Problem ist inzwischen gelöst. Auf Nachfrage dieser Redaktion teilt die zuständige Region Hannover mit, dass „die am Verfahren beteiligte Brandschutzprüferin das Brandschutzkonzept abgenommen hat“. Allerdings bleibt noch ein weiterer Aspekt offen: Gefährstoffe.

„Seit Anfang August liegen die prüffähigen Unterlagen zum Thema Gefährstoffe vor“, sagt Regionssprecher Philipp Westphal. „Wenn die Immissionschutzbehörde diese positiv bewertet, kann die Bauaufsicht voraussichtlich eine Baugenehmigung erteilen.“ Doch auch er könne nicht konkret sagen, wann dies der Fall sein wird. Aber sind es wohl eher Tage? Wochen? Oder gar Monate? „Ich gehe davon aus, dass es eine Frage von Wochen ist“, sagt der Sprecher, ohne sich aber näher festlegen zu wollen.

Pattensens Kämmerin Heike Hessenkamp betont: „Da können wir nichts machen.“ Außer eben abzuwarten. Immer wieder hätte die Baugenehmigungsbehörde Rückfragen zum Brandschutzkonzept gehabt. „Es ging immer wieder um kleine Details“, sagt Hessenkamp. Immerhin ist der Punkt Brandschutz inzwischen abgehakt. Bleibt noch das Warten auf das Okay der Immissionschutzbehörde.

Die Kämmerin könne sich nicht auf ein konkretes Datum für den Baubeginn festlegen.



Im Wartemodus: Die Region Hannover hat noch immer keine Baugenehmigung für die lange geplante Sanierung des Pattenser Bades erteilt. Foto: Mark Bode

„Einen verlässlichen Bauzeitenplan können wir erst aufstellen, wenn die Baugenehmigung vorliegt“, sagt sie. „Dann können wir auch erst etwas dazu sagen, wann die Arbeiten losgehen und ab wann das Bad zur Durchführung der Arbeiten geschlossen werden muss.“

Hessenkamp sagt, dass die Ausschreibung erst nach Erteilung der Baugenehmigung möglich ist. „Öffentliche Ausschreibungen dauern aufgrund der einzuhaltenden Ausschreibungsfristen mehrere Wochen. Dazu kommt dann, dass die erfolgreichen Bieter das Material bestellen und die Arbeiten in ihren jeweiligen Arbeitsplan einplanen müssen.“ Deshalb kalkuliert sie: „Mit einem tatsächlichen Beginn der Arbeiten ist circa acht bis zwölf Wochen nach Eingang der Baugenehmigung zu rechnen.“

Diese ungewisse Zukunft ist für Bad-Geschäftsführer Fred Oeltermann „eine sehr unbefriedigende Situation. Es wäre schön, wenn wir konkrete Daten hätten.“ Er bedauert, Nutzergruppen teils im Unklaren lassen

zu müssen. „Es wäre schön, wenn wir mit denen offen kommunizieren könnten. Aber wir können derzeit nicht einmal ein Quartal nach vorne blicken.“ Besonders problematisch ist aus seiner Sicht, dass sich einige Nutzergruppen auf den ursprünglich angepeilten Baubeginn ab Oktober verlassen und sich deshalb frühzeitig Wasserzeiten in anderen Bädern gesichert hatten.

Somit gehen dem Bad Einnahmen verloren. Wie hoch diese konkret sein werden, könne Oeltermann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffern. Er spricht von einer „schwierigen Übergangsphase“ und kündigt an, bei der Verwaltung und der Politik einen Antrag auf einen finanziellen Ausgleich stellen zu wollen.

Zweiter schwieriger Punkt: Ein nun deutlich späterer Baubeginn – womöglich sogar erst rund um den Jahreswechsel – bedeutet mit großer Wahrscheinlichkeit auch, dass die Arbeiten sich weiter nach hinten verlängern. Sollten zwischen- durch bei dem mehr als 50 Jahre alten Gebäude noch bauliche

Überraschungen auftauchen, sind weitere Verzögerungen nicht ausgeschlossen. Nach dem letzten Stand rechnete die Stadtverwaltung mit einer Bauzeit von 15 Monaten. Bei zusätzlichen Problemen könnte irgendwann sogar die Freibadsaison des Jahres 2026 gefährdet werden.

Es bleibt zudem ungewiss, ob die Stadt Pattensen die ursprünglich bewilligte Förder-summe von maximal 3.999.150 Euro am Ende tatsächlich abrufen kann. Ursprünglich war ein Abschluss der Sanierung bis Ende 2024 vorgesehen. Eine Verlängerung des Förderzeitraums ist möglich. „Bezüglich des Förderendes stehen wir im Austausch mit dem Fördermittelgeber“, sagt Hessenkamp. „Dem Fördermittelgeber ist in einem Verlängerungsantrag, der ein halbes Jahr vor Ablauf des Bewilligungszeitraums zu stellen ist, zu begründen, warum es zu einer Verzögerung gekommen ist.“ Ob die Förderung des Bundes für das Pattenser Bad auch im Jahr 2026 noch Gültigkeit besitzt, ist vollkommen offen.

Früher abschließen mehr sparen:

Im September	Im Oktober	Im November
185 €	140 €	90 €

Bis Jahresende kostenlos lesen

Meine HAZ. Mein neues Tablet. Mein Rückzahlungsbonus.

Jetzt online abschließen: abo.HAZ.de/zugreifen
Oder direkt in unseren Geschäftsstellen vor Ort:
 Hannover (Lange Laube 10),
 Langenhagen CCL (Marktplatz 5),
 Neustadt (Am Wallhof 1), Burgdorf (Marktstraße 16)

Wissen, was Hannover und die Welt bewegt.

Hannoversche Allgemeine

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland